



INTERVIEW

Willkommen im Luzerner Bundeshaus

Renate Metzger-Breitenfellner hat den Luzerner Begegnungsort HelloWelcome mitgegründet und sich ein Jahrzehnt um die vielfältigen Geschäfte gekümmert. Als Vertreterin dieser erfolgreichen Freiwilligenorganisation wirkte sie auch am 9. Asylsymposium mit. Nun übergibt sie die Geschäfte in neue Hände und zieht für den Fluchtpunkt Bilanz.

Renate Metzger, welche Rolle kommt der Zivilgesellschaft im Flüchtlingswesen zu?

Unsere Arbeit bei HelloWelcome setzt dort ein, wo es Lücken gibt im Umgang mit und in der Begleitung von Menschen mit Fluchterfahrung. Die Geflüchteten sind unsere Expertinnen und Experten. Sie berichten uns nicht nur, was sie brauchen, sondern setzen auch ihr Talent und Können ein. Gemeinsam suchen wir nach Perspektiven, fördern hilfreiche Netzwerke und

gestalten die Angebote mit ihrer Hilfe und nach ihren Bedürfnissen.

Weshalb ist das zivile Engagement im Flüchtlingsschutz wichtig?

Die Tendenz, Menschen zu verwalten, statt zu betreuen, nimmt in Gemeinden und Kantonen zu. Wir fragen und haken bei den Behörden nach, wenn sie ihre Aufgaben nicht wahrnehmen. Die mittlerweile sehr professionelle

Arbeit vieler Freiwilliger soll jedoch nicht zur Verlagerung staatlicher Pflichten führen.

Das braucht Ressourcen und Mittel.

Wie ist das bei HelloWelcome?

Unsere grösste und wichtigste Ressource sind die 90 Freiwilligen aller Generationen und unser sehr engagiertes Team. Sie brauchen von uns Wertschätzung, Dank und Respekt. Die Motivation für ihr Wirken bekommen sie täglich im Austausch mit Geflüchteten – eine bestandene Prüfung, ein unterschriebener Wohnungsvertrag, ein bewilligter Familiennachzug; das sind gemeinsame Erfolge!

Woher kommen die Mittel?

Wir haben Leistungsvereinbarungen mit der Kirche und mit der Stadt für unsere Integrationsarbeit. Dazu erhalten wir viele private Spenden und betreiben ein aufwändiges Sponsoring. HelloWelcome setzt auf Kontinuität und Qualität. Das heisst, dass das Betriebsteam bezahlt werden muss.

Integration ist kein «One-Way-Ticket», hiess es mehrfach am 9. Asylsymposium: Was bedeutet das für Sie?

Die Aufnahmegesellschaft muss ihren Teil beitragen. Ob ein Integrationsprozess gelingt, hängt stark davon ab, welche Zugangsmöglichkeiten die Aufnahmegesellschaft den neu angekommenen Menschen zur Verfügung stellt. Gerade im Bereich Bildung und Diplomanerkennung gibt es noch viel zu tun. Warum muss ein syrischer Tierarzt das ganze Studium nachholen?

Wie unterstützt HelloWelcome in diesen Fällen?

Wir hören den Betroffenen zu und nehmen ihre Frustration und Wut über geplatzte Bildungsziele ernst. Für den Tierarzt haben wir einen Coach als Lotse durch das Bildungssystem organisiert. Gemeinsam checken sie nun die verbleibenden Möglichkeiten ab.

«Das zivile Engagement ist der Kitt der Gesellschaft.» Neben Bundesrat Beat Jans zollten viele Behörden den freiwillig Engagierten am Asylsymposium Respekt und Wertschätzung. Reicht das?

Das klingt genauso gut wie «zämme geits besser». Aber solange nur die staatliche Seite definiert, wie das gehen soll, bleiben das für mich leider leere Worte. Der praxisbezogene Erfahrungsschatz der freiwillig Engagierten muss bereits in die Entwicklung der Asylpolitik einfließen. «Nichts über uns ohne uns» – das ist für mich der Schlüsselsatz des diesjährigen Asylsymposiums.



Renate Metzger-Breitenfellner ist Mitbegründerin des Vereins HelloWelcome. Zuerst war sie Vorstandsmitglied und Geschäftsleiterin, jetzt ist sie als Freiwillige in den Bereichen Beratung, Kultur und Catering aktiv.

HelloWelcome

HelloWelcome in Luzern ist Begegnungsort und Treffpunkt für Geflüchtete, Migrant*innen und Einheimische.

➤ hellowelcome.ch

